



Der Himmel über Paris: Die stählerne Wendeltreppe dient neben zwei Aufzügen der Erschließung der Fondation und als Feuerleiter.



Villa André-Bloc (1961) in Antibes. Foto: Laurent Kronental

wollten. Ein Mitarbeiter des Bauamts von Antibes mit Freude an der Moderne ermöglichte dann doch die Baugenehmigung – der Bauherr mit seinen Kontakten bis ins Kulturministerium hatte vermutlich ebenfalls Einfluss genommen. Bloc blieb mit Parent in Freundschaft verbunden, auch wenn er dessen Wendung hin zur Bunkerbegeisterung und zur Vision einer neuen Architektur und Stadtplanung mit schrägen Flächen nicht folgen konnte. Er starb 1966, vor der Fertigstellung der Maison de l'Iran, in Neu-Delhi.

Im September 1958 erschien eine Sondernummer von L'Architecture d'Aujourd'hui zu Mies van der Rohe. War dies eine Inspiration für Parent? Ganz sicher hat er sich mit Mies befasst, ohne seine Feinheiten des Stahlbaus zu erreichen. 1956 eröffnete die Crown Hall auf dem Campus des IIT in Chicago.

Das neue Haus

2006 wurde der Bau wegen hoher Asbestbelastung geschlossen. Alle Faserzementverkleidun-

gen der Fassaden enthielten ebenso wie die Wände, Decken und viele der Beschichtungen große Mengen Asbest. Außerdem mussten bleihaltige Farbanstriche entfernt werden. Mit den Sanierungs- und Umbauarbeiten des seit 2008 unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes wurde von der Régie Immobilière de la Ville de Paris (RIVP) das Büro Béguin & Macchini beauftragt. Gilles Béguin war Mitarbeiter im Büro Parent gewesen. Nach einer Machbarkeitsstudie stellte sich heraus, dass die Sanierung viel umfangreicher und dadurch teurer würde, als zunächst angenommen. Sie konnte erst 2024 abgeschlossen werden. Die Arbeiten wurden entsprechend heutiger thermischer und akustischer Anforderungen und Brandschutzrichtlinien vorgenommen. Die abgehängten Baukörper mussten weitgehend ausgebaut und neu konstruiert werden. Erhalten blieben nur die Stahlportale, das Traggerüst der viergeschossigen Blöcke, deren Stahlbeton-Verbunddecken sowie der Betonkern. Die in den 1960er Jahren 24 Meter tief im Boden verankerten Portale erhielten an den Auflagern der Deckenbalken Verstärkungen und einen Brandschutzanstrich. Die Faserzement-Fassadenpaneele wurden in gleicher Farbe durch neue, dünne Platten heutiger Bauart ersetzt; die alten Aluminium-Fenster wichen schallisolierten Fenstern mit spezieller Verglasung. Die neuen Brüstungen der Loggien bestehen in mattem Weiß ebenfalls aus Faserzement, verstärkt durch eine Rahmenkonstruktion.

Um diesen „Neubau“ der beiden eingehängten Baukörper stemmen zu können, waren finanzielle Mittel von der Stadt, des Kulturministeriums und vom Staat erforderlich. Auf dem Dach befand sich von der Stadtautobahn gut sichtbar

viele Jahre die riesige Werbeschrift SAMSUNG, die man sich sicherlich gut bezahlen ließ. Die Zahl der Studierendenzimmer erhöhte sich durch den Umbau von 96 auf 111 – auch, um den Betrieb des Hauses finanzieren zu können. Dies gelang, indem man pro Regelgeschoss im früheren Küchen- und Sanitärbereich eine neue größere Wohneinheit ergänzte und die luxuriöse Wohnung des Direktors im Zwischengeschoss aufgab, in die sieben zusätzliche Zimmer eingefügt werden konnten. Die Wohnung war ursprünglich für die Frau des Schahs vorgesehen gewesen, wenn sie in Paris weilte und war damals von einem „décorateur à la mode“ gestaltet worden – zum Missfallen Parents. Der zentrale Salon dieser Wohnung mit Teilen der Originaleinrichtung bleibt als Aufenthaltsraum erhalten. Da in den Regelgeschossen alle Zimmer ein kleines Bad und eine Küchenzeile – im Standard des sozialen Wohnungsbaus – erhielten, musste der Flur in seiner Breite reduziert werden. Ein Zimmer im ersten Obergeschoss blieb im Original restauriert erhalten.

Das Visionäre, die große Idee, bleibt auch nach den Veränderungen am wichtigsten Bau von Claude Parent präsent – und weiter umstritten. Für ihn war das Gebäude der Fondation Avicenne ein „bâtiment manifeste“. Es ist ein Dokument einer Epoche großer Aufbruchstimmung und Zuversicht – und eines Architekten, der mit seinen Ideen mehr provozierte als nur überraschte. Parents nicht eindeutige oder berechenbare Linie hat auch Jean Nouvel beeinflusst. Er zollt ihm bis heute großen Respekt und übernahm sicherlich die damalige Freiheiten in der Wahl ganz großer Formen: zuletzt beim Grand Louvre Abu Dhabi, bei den extrem schrägen Tours Duo in Paris oder dem Nationalmuseum von Katar.

Alles, was ich von ihm habe, hat er mir ausdrücklich, mit Leichtigkeit und Distanz, bedingungslos gegeben. So habe ich nur das behalten, was ich wirklich wollte.

Jean Nouvel

Claude Parent 1968 im von ihm entworfenen Wohngebäude in der Rue Michélie 18 in Paris
Foto: Pierre Bérenger



Während seines Studiums an der Pariser École Nationale Supérieure des Beaux-Arts (1966 bis 1970) war Jean Nouvel Mitarbeiter im Büro von Claude Parent. Bereits mehrfach hat sich der Pritzker-Preisträger zum Einfluss Parents auf sein Werk geäußert. Zuletzt in seinem neuen Buch „Mes convictions“.

Im vergangenen Sommer erschien rechtzeitig zu seinem 80. Geburtstag Jean Nouvels Buch „Mes convictions“ (Meine Überzeugungen), in dem er sich an Claude Parent erinnert. Im Kapitel „Je me souviens“ schreibt er: „Ich erinnere mich, dass Parent einen Parker mit schwarzer Tinte hatte. Auf meine armseligen, mit Bleistift gezeichneten Blättern setzte er die Gewissheit seiner dicken, vollen und geschwungenen Striche.“ An anderer Stelle schreibt Nouvel: „Ich erinnere mich, während eines großen Frühjahrsausräumens einen Yves Klein aus dem Müll gerettet zu haben, und legte ihn auf den Schreibtisch von Parent.“

Bereits 2006 erschien ein Beitrag im Rahmen der Veröffentlichung „Claude Parent, vu par... 50 témoignages du monde entier“, der im neuen Buch von Nouvel nochmals zu lesen ist. Dort schreibt er: „Einige meiner Freunde haben mir oft gesagt: ‚Du hast ihm viel zu verdanken‘. Undankbar – aber klarblickend – habe ich stets geantwortet: ‚Ich schulde ihm nichts: Alles, was ich von ihm habe, hat er mir ausdrücklich, mit Leichtigkeit und Distanz, bedingungslos gegeben. So habe ich nur das behalten, was ich wirklich wollte‘. Aus diesem Grund habe ich mich immer frei gefühlt und nie auch nur im Geringsten die Versuchung verspürt, den Vater Claude (Parent) ... oder den Onkel Paul (Virilio) zu ‚töten‘. Und doch muss man anerkennen, dass ich unter Einfluss stand. Mehr als nur fasziniert. Ich war hingekissen. Ich bin es immer noch.... Doch zurück zum Wesentlichen: Was hast du mir, ohne es so aussehen zu lassen, gegeben? Den Stolz, Architekt zu sein – mit erhobenem Haupt, klarer Stimme, stilbewusst, sportlich unterwegs. Ach, die Freude, einige Monate mit einem deiner Autos fahren zu dürfen: dem khakifarbenen ‚Architecture Principe‘-Jeep mit dem großen weißen Logo auf der Motorhaube! Der Auftritt am Abend in Saint-Germain ... Erfolg garantiert. Ach, mein erster roter Triumph TR4A – ein Sportwagen, um Claude Parent auf den Baustellensitzungen in Épernay zu vertreten...“

Feiner Anzug und ein Wohnsitz im noblen Vorort Neuilly-sur-Seine – das war auch Claude Parent, der sich in seinem offenen Sportwagen sicherlich für die 1960 neu eröffnete Stadtautobahn Boulevard Périphérique begeisterte.

In einem weiteren Beitrag, der 2018 erschienen ist, schreibt Nouvel: „Claude Parent ist ein Künstler. Ein Künstler lebt in seinen eigenen Welten, aber auch in seinem eigenen Universum. Claude Parents Thema ist die absolute Architektur – eine Architektur, die andere Architekturvorhaben befruchtet ... Aber auch eine Architektur, die ihren ganzen Sinn und ihre ganze subversive Kraft aus dem Ausdruck von Utopien schöpft – Utopien, die beweisen, dass unsere reale Welt derzeit viel zu vorhersehbar und begrenzt ist.“

2007 widmete Jean Nouvel seine ebenfalls am Boulevard Périphérique stehende Philharmonie de Paris Claude Parent – ein Ensemble aus Rampen, schrägen Terrassen und scheinbar wegrutschenden Dächern.

Sebastian Redecke



Mes convictions
Sans l'artiste l'architecture disparaît
Dokumente und Zeugenausagen
400 Seiten, Text Französisch, 24 Euro
Éditions Flammarion, Paris 2025
ISBN 978-2-08-046249-7